



**Rettet den Regenwald e.V.**  
 Jupiterweg 15  
 22391 Hamburg

Fax:+49- 40 - 4500144

info@regenwald.org

Ihr Zeichen  
 Unser Zeichen

☎ Durchwahl - 2772  
 ☎ Durchwahl - 77 2772

Datum 04/11/2011

**Westdeutscher  
 Rundfunk Köln**  
 Anstalt des  
 öffentlichen Rechts

**Stellungnahme des Vereins "Rettet den Regenwald e. V."  
 zum Film "Kongo - Gorillaschutz mit Kettensäge" (ARTE)**

Sehr geehrter Herr Reinhard Behrend,  
 sehr geehrter Herr Klaus Schenck,

ARTE G.E.I.E. Straßburg hat mir Ihre Stellungnahme zur Dokumentation "Kongo - Gorillaschutz mit Kettensäge" zugeleitet. Diese Dokumentation wurde im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks erstellt und erstmals auf ARTE im Rahmen des Themenabends "Tatort Regenwald" am 25. Oktober 2011 ausgestrahlt. Als der für die von Ihnen kritisierte Dokumentation verantwortliche Redakteur möchte ich Ihnen heute gerne antworten.

In Ihrer Stellungnahme bezeichnen Sie die Sendung als "modernes Fernsehmärchen" und werfen uns vor, altbekannte Behauptungen der Holzindustrie unreflektiert aufgegriffen und wiedergegeben zu haben. Im Ergebnis sei so ein einseitiger Werbefilm für den kommerziellen Holzeinschlag in Urwäldern entstanden.

Mit großem Interesse, teils aber auch mit großer Verwunderung habe ich diese Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Die Verwendung des Begriffs "modernes Fernsehmärchen" ehrt uns alle natürlich sehr, wir müssen ihn aber doch zurückweisen. Zwar stammt der Begriff "Märchen" vom mittelhochdeutschen "Maere" ab und bezeichnet eine Kunde, einen Bericht, eine Nachricht über wundersame Begebenheiten - in so fern wäre er zutreffend; jedoch unterscheidet sich das "Märchen" im neueren Sprachgebrauch vor allem von der Sage und Legende dadurch, dass Märchen frei erfunden und ihre Handlung weder zeitlich noch örtlich festgelegt ist. Daher ist der Begriff "Märchen", auf unsere Dokumentation angewandt, alles andere als zutreffend.

Aber auch weiteren Aussagen Ihrerseits zu den im Film enthaltenen Informationen muss ich widersprechen und einige Sachverhalte doch richtig stellen.

Appellhofplatz 1  
 50667 Köln  
 Postanschrift  
 50600 Köln  
 Tel 0221 220-0  
 Fax 0221 220-4800  
 www.wdr.de

WestLB AG Düsseldorf  
 BLZ 300 500 00  
 Konto 90068  
 IBAN  
 DE39 3005 0000 0000 0900 68  
 BIC/Swift WELADED0

WGZ Bank AG Düsseldorf  
 BLZ 300 600 10  
 Konto 323408  
 IBAN  
 DE92 3006 0010 0000 3234 08  
 BIC/Swift GENODEDD

Gesetzlicher Vertreter des Westdeutschen Rundfunks Köln ist die/der Intendant(in). Der Westdeutsche Rundfunk Köln kann auch von zwei vom Intendanten bevollmächtigten Personen vertreten werden. Auskünfte über den Umfang der Vollmachten erteilt die/der Justiziar(in) des Westdeutschen Rundfunks Köln.



1.

So behaupten sie, der Film greife lediglich "altbekannte Behauptungen der Tropenholzindustrie auf, ohne sie zu hinterfragen". Das ist falsch.

Richtig ist viel mehr, dass der Film vor dem Hintergrund einer ganzen Reihe von jüngeren Veröffentlichungen und Diskussionen entstanden ist. Anlass der Recherchen zu dieser Dokumentation war die Auszeichnung der im Film gezeigten Holzfirma IFO in der Republik Kongo im Februar 2009 durch das Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC). Ihre Behauptung ignoriert zudem, dass im Film sehr wohl Vertreter unabhängiger Naturschutzorganisationen mehrfach zu Wort kommen. Dabei handelt es sich um Vertreter sowohl vom WWF wie auch von der Wildlife Conservation Society (WCS) aus der Republik Kongo. Deren Äußerungen als "Rechtfertigungsversuche einzelner Organisationen" zu bezeichnen, wie Sie in Ihrer Stellungnahme schreiben, ist nicht nachzuvollziehen. Die WCS engagiert sich seit vielen Jahren in der Republik Kongo. Als tendenziell klassische Naturschutzorganisation ist der WCS nach unserer Kenntnis noch nie eine Nähe zur Holzindustrie vorgeworfen worden. Insofern geht auch Ihr Vorwurf eines einseitigen Werbefilms ins Leere.

2.

Sie behaupten des weiteren, Holzlabel brächten keine Abhilfe. Auch das ist falsch.

Richtig ist: Der Forest Stewardship Council (FSC) ist eine 1993 von vielen Umweltorganisationen, Gewerkschaftsvertretern, sozialen Organisationen und Teilen der Holzwirtschaft ins Leben gerufene weltweit tätige Organisation. Sitz des internationalen FSC-Hauptquartiers ist Bonn. Das FSC hat mehrere hundert Mitglieder, darunter auch den WWF und Greenpeace. Die vom FSC entwickelten Standards und Kriterien für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung gelten als die strengsten der Welt. Die Vergabe des FSC-Gütesiegels wird von unabhängigen Kontrolleuren regelmäßig vor Ort kontrolliert, Verstöße gegen Auflagen führen zum Entzug des Zertifikats.

Weltweit sind inzwischen fast 150 Millionen Hektar Wald FSC-zertifiziert. Anders als in anderen Teilen der tropischen Wälder gilt die Entwicklung im Kongobecken, was die FSC-Zertifizierung von Wäldern betrifft, unter vielen Forstexperten als ein beeindruckendes Beispiel für eine positive Entwicklung, die noch vor wenigen Jahren für kaum möglich gehalten wurde. Das an die IFO verliehene FSC-Zertifikat war das Endergebnis eines jahrelangen Prozesses, an dem auch Umweltorganisationen mitgewirkt haben. Die Erteilung des Zertifikats ist seinerzeit von manchen Umweltschützern kritisiert worden, das ist auch uns bekannt. Doch eine daraufhin erneut durchgeführte Kontrolle vor Ort, an der auch unabhängige Beobachter teilgenommen haben, konnte die Rechtmäßigkeit des FSC-Gütesiegels eindeutig bestätigen. Es gibt weltweit nur wenige andere Beispiele von Holzfirmen, die derart intensiv unter die Lupe genommen wurden, was die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards betrifft.

Im Juni 2009 fand im Frankfurter Zoo anlässlich des "Internationalen Jahres des Gorillas der Vereinten Nationen" ein Symposium statt, das sich mit dem Schutz und der Bedrohung der Gorillas beschäftigte. Das Symposium wurde mitveranstaltet vom Bundesumweltministerium, dem Bundes-



ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Dort wurde auch die Arbeit der IFO zum Schutz der Gorillas ausführlich dargestellt und von den Teilnehmern, überwiegend Zoologen und Naturschützer, ausdrücklich gewürdigt.

3.

Sie behaupten zudem, die Artenvielfalt werde durch eine Holzbewirtschaftung, wie im Film gezeigt, drastisch reduziert. Auch das ist falsch.

Richtig ist: C. J. Clark et al. haben in einer viel beachteten Studie, deren Ergebnisse am 22.01.2009 in "conservation biology" erschienen ist, die Artenvielfalt im Norden der Republik Kongo untersucht – und zwar sowohl in einem Nationalpark als auch in benachbarten Holzkonzessionen. Bei den Autoren handelt es sich um angesehene Zoologen der University of Florida und wissenschaftliche Mitarbeiter der WCS. Sie kommen zu dem Schluss, dass verantwortungsvoll bewirtschaftete Wälder den Lebensraum bedrohter Arten (und nicht nur von Gorillas) erheblich ausweiten können; sie seien kein Ersatz für Nationalparks, aber eine wichtige Ergänzung. Genau dies hat der Film dokumentiert.

Ferner erschien im September 2010 der Bericht des "European Tropical Forest Research Networks" über "Biodiversity Conservation in certified Forests". Der Bericht fasst eine Vielzahl von wissenschaftlichen Studien in allen tropischen Wäldern der Welt zusammen und setzt sich detailliert und kritisch mit den Folgen einer verantwortungsvollen, insbesondere FSC-zertifizierten Forstwirtschaft auf den Artenschutz und den Erhalt der tropischen Wälder auseinander. Auch in diesem Report wurde die IFO als eine von wenigen Firmen namentlich und positiv erwähnt.

Die meisten Autoren sind davon überzeugt, dass die Zertifizierung tropischer Wälder einen positiven Beitrag zum Artenschutz leistet. Manche Autoren des Berichts schreiben sogar, dass die FSC-Zertifizierung von Holzfirmen das beste Werkzeug zum Schutz bedrohter Arten sei angesichts der drohenden völligen Zerstörung vieler Regenwälder durch die Umwandlung in Viehweiden oder Plantagen. Ein Umstand, der ebenfalls im Film dargestellt wurde.

So stellt auch die Umweltorganisation WWF in ihrem vor kurzem erschienen Bericht "Great Apes and Logging", in dem sie die Auswirkungen FSC-zertifizierter Holzbetriebe sowohl in Afrika wie in Südamerika und Asien auf Menschenaffen untersucht, fest: "Since many great apes dwell in logging concessions, their continued existence depend, therefore, to a great extent on how well they can survive in these logging concessions". Weiter: "(...) in view of the rate at which logging concessions are being granted, the conservation of the rainforest may depend far more on the rapid introduction of sustainable logging than on creating new protected areas".

4.

Sie behaupten zudem, der Film bediene sich in seiner Argumentation des "Tricks", nur die Gorillas zu thematisieren und andere Arten auszublenden. Das ist falsch.



Richtig ist: Im Film werden sehr wohl andere Arten wie z. B. Waldbüffel und Elefanten genannt. Und in den Filmsequenzen, die sich mit dem Buschfleischhandel beschäftigen, werden zahlreiche weitere Arten gezeigt. Sie werden ganz und gar nicht ignoriert. Es kann auch kein Zweifel daran bestehen, dass die Holzkonzession der IFO aus Sicht des Artenschutzes vor allem wegen der sehr großen Gorillapopulation eine Ausnahmestellung genießt. Sie selbst stellen fest: "Die 36.000 Gorillas werden durch spezielle Maßnahmen besonders geschützt". Dabei handelt es sich genau um solche Maßnahmen, von denen letztlich auch andere Arten profitieren.

5.

Sie schreiben in Ihrer Stellungnahme: "Die Firma Danzer hat den ursprünglich unerschlossenen Regenwald mit dem Bau von Straßen zugänglich und damit verwundbar gemacht." Das ist richtig.

Diese Feststellung deckt sich mit dem, was der Film in Bild und Wort darstellt. Das Problem des Buschfleischhandels und der Wilderei zeichnet der Film in drastischen Bildern und verharmlost diese Tatsache in keiner Weise. Hieraus nun zu versuchen, einen Vorwurf gegen den Film abzuleiten, ist geradezu absurd.

6.

Sie behauptend des weiteren, die im Film ausführlich gezeigten und zu Wort kommenden Wildhüter, die Eco-Gardes, seien "wirkungs- und hilflos". Das ist falsch.

Richtig ist: Die Beobachtungen während der Recherche und der Dreharbeiten vor Ort haben das Gegenteil erwiesen. Die zum Teil sehr engagierten Eco-Gardes haben glaubwürdig dargelegt, dass die Wilderei auf Gorillas deutlich zurück gegangen sei. Die Frage stellt sich, was ohne die Eco-Gardes oder bei einer Schließung der Holzfirma passieren würde. Im Film befürchtet ein Kommandeur der Eco-Gardes, dass dann die arbeitslos gewordenen Mitarbeiter der Firma erst Recht in den Wald gingen, um dort zu wildern. Eine Schließung der Holzfirma sei daher keine Lösung des Problems. Dieses Argument erscheint uns glaubhaft und nachvollziehbar.

7.

Ferner behaupten Sie, die Verbrennung einer beschlagnahmten Antilope solle ein "Höhepunkt" des Film sein und stelle "absurdes Theater" dar. Das ist falsch.

Richtig ist: Die Szene vermittelt eindringlich ein Kernproblem – dass die Bevölkerung vor Ort vom Schutz der Tierwelt weit weniger überzeugt ist, als es sich Naturschützer in Europa wünschen. Die Tierwelt ist nicht nur durch organisierte Kriminelle bedroht, sondern auch durch die zunehmende Bevölkerung, die so genanntes Buschfleisch isst, weil es für viele Menschen eine billige und wichtige Proteinquelle darstellt. Die kongolesischen Behörden, Nationalparks und Naturschutzorganisationen (wie WCS und WWF) versuchen in Zusammenarbeit mit Holzfirmen das Problem in den Griff zu bekommen. In dem sie zum einen das Jagdverbot auf streng geschützten Arten wie Gorillas durchzusetzen versuchen und



①

zum anderen eine nachhaltige, regulierte Jagd auf andere, noch häufig vorkommende Tierarten sowie alternative Nahrungsquellen fördern. Eine in der Tat schwierige Aufgabe, wie der Film in vielen Szenen darlegt. Eine Aufgabe, die nur mit Unterstützung der Bevölkerung vor Ort und nicht gegen sie gelingen kann.

8.

Sie behaupten ferner, die Danzer-Gruppe verletzte Land- und Menschenrechte. Dazu möchten wir wie folgt Stellung nehmen:

Aktivitäten der Danzer-Gruppe in Liberia oder in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) sind nicht Gegenstand des Films. Die Danzer-Gruppe hat allerdings bereits öffentlich erklärt, auch ihre Waldkonzessionen in der DRK FSC-zertifizieren zu lassen, was der WWF als einen bedeutenden Schritt in eine bessere Zukunft für den Regenwald wertet.

9.

Des weiteren behaupten Sie, die Rechte indigener Völker werde in der IFO-Konzession "ignoriert". Das ist falsch.

Richtig ist: Die Pygmäen, mit denen unser Autor vor Ort gesprochen hat, waren beeindruckt von der für sie überraschenden Tatsache, dass ihre Interessen im Rahmen der FSC-Zertifizierung festgestellt und berücksichtigt werden müssen. Allerdings, auch das zeigt der Film, handelt es sich bei den Pygmäen um längst nicht die einzige und eine relativ kleine Bevölkerungsgruppe in der Region. Andere ethnische Gruppen, die für sich ebenfalls traditionelle Rechte beanspruchen, haben völlig andere Interessen als viele Pygmäen, unterdrücken diese vielfach sogar und ziehen einen Arbeitsplatz in der Holzindustrie dem nomadisierenden und harten Leben im Wald vor.

10.

Sie behaupten, der von der IFO praktizierte selektive Holzeinschlag setzte massive klimaschädliche Emissionen frei. Das ist falsch.

Richtig ist vielmehr: Weil die tropischen Regenwälder in der Tat eine wichtige Rolle im Kohlenstoffkreislauf der Erde und im Kampf gegen die Erderwärmung spielen, spielt auch die nachhaltige Forstwirtschaft eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen um die Nachfolge eines Klimaprotokolls der Vereinten Nationen. Denn nachhaltig bewirtschaftete Wälder leisten einen wichtigen Beitrag, damit Wälder erhalten bleiben und nicht in Flammen aufgehen oder in andere Landnutzungsformen umgewandelt werden, die für das Klima wesentlich schädlicher sind. Die derzeit laufenden Konsultationen um das so genannte REED-Programm der Vereinten Nationen setzen darauf, dass immer mehr Länder Maßnahmen zu einer nachhaltigen, den Wald erhaltenden Forstwirtschaft ergreifen, um dadurch klimaschädliche Emissionen zu verringern.

**WDR**



11.

Sie schreiben, der effektivste Schutz des Regenwaldes bestünde darin, dass die Bevölkerung die Natur schonend nutzt.

Genau das ist das Thema des Films. Er zeigt, wie wichtig eine forstwirtschaftliche Nutzung des Waldes für die Bevölkerung ist – und dass eine schonende Nutzung auch möglich ist. Wenn weitere Firmen den berechtigten Forderungen von Naturschützern nachkommen und dabei dem Vorbild von Firmen wie der IFO und anderen folgen, dann wäre das ein wichtiger Beitrag zur Rettung der letzten Regenwälder.

Ich würde es begrüßen, auch im Sinne einer fairen und transparenten Debatte, wenn Sie diese Entgegnung ebenso auf Ihrer Homepage – neben Ihrer eigenen Stellungnahme – veröffentlichen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Kamp

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Redaktionsgruppe Kultur und Wissenschaft  
Programmgruppe Dokumentationen und Gesellschaft